

Sonntagsbrief Nr. 10 vom 24. Mai

der Evangelischen Kirchengemeinde Königsbronn

Liebe Gemeinde,
wir sind seit dem 10. Mai wieder gut angekommen im Feiern unserer Gottesdienste. Nach den beiden ersten Sonntagsgottesdiensten in der Klosterkirche haben wir die im Freien erlaubte Teilnehmerzahl von 100 Besu-



Mit knapp 100 Teilnehmern war der Gottesdienst auf dem Wiesenhof in Itzelberg an Christi Himmelfahrt gut besucht. Foto Stephan Wernz

chern beim Gottesdienst an Himmelfahrt schon fast erreicht. Mit vielen Bänken, von daheim oder aus der Klosterkirche mitgebrachten Klappstühlen und der Verwendung von allem, worauf man sitzen konnte, wurden dank einer weiten Fläche und der Lautsprecheranlage die Auflagen eingehalten. In allen Gottesdiensten hörten wir wunderbaren Gesang und schöne Musik. Die vielen Einschränkungen nehmen wir inzwischen als kreative Herausforderung an, mit viel Lust und Freude zu schönen Gottesdiensten einzuladen. Die Menschen kommen wieder und lassen sich vom Geist Gottes berühren. Es ist eine Freude, wieder miteinander Gott loben zu dürfen.

Im Mai haben wir bewusst an den Sonntagen noch parallel zum Gottesdienst den Sonntagsbrief angeboten. Doch das Schreiben, Gestalten, Korrigieren, Drucken, Falten und Verteilen des Sonntagsbriefes ist ein hoher Aufwand, auch wenn es eine schöne Aufgabe ist. Darum wird es den Sonntagsbrief vorerst zum letzten Mal zum Pfingstsonntag, den 31. Mai, geben. Dafür bitten wir um Verständnis, bedanken uns aber ganz herzlich für die vielen positiven Rückmeldungen.

Gedanken werden wir uns noch darüber machen, wie diejenigen, die sich besonders schützen müssen, an unserem Gemeindeleben teilnehmen können. In jedem Fall werden wir in der Klosterkirche für unsere Gottesdienstbesucher nicht nur die einfachen Gesichtsmasken, sondern auch die besser schützenden FFP2-Masken am Eingang zur Verfügung stellen.

Bleiben Sie behütet und gehen Sie mit Gottes Segen in Ihren Tag.

Viel Freude beim Lesen wünscht Ihnen im Namen aller Kirchengemeinderäte

Christoph Burgenmeister
Ihr Pfarrer Christoph Burgenmeister

Gottesdienste: Wir laden zu folgenden Gottesdiensten ein:

- **Sonntag, 24. Mai (Sonntag Exaudi)**, 10 Uhr Klosterkirche (Missionar und Pfarrer Bernhard Grupp).
- **Sonntag, 31. Mai (Pfingstsonntag)**, 10 Uhr Klosterkirche (Schuldekan und Pfarrer Dr. Harry Jungbauer).
- **Montag, 1. Juni (Pfingstmontag)**, 10 Uhr Gottesdienst im Grünen vor der Johanneskirche in Ochsenberg (Pfarrer Burgenmeister; Klappstühle können gerne mitgebracht werden; bei schlechtem Wetter findet der Gottesdienst in der Klosterkirche statt).

Gedanken zum Sonntag, den 24. Mai:

Wochenspruch zum Sonntag Exaudi (lateinisch = Höre): Christus spricht: Wenn ich erhöht werde von der Erde, will ich alle zu mir ziehen. (Johannes 12, 32)

Biblische Lesung (Jeremia 31,31-34):

Siehe, es kommt die Zeit, spricht der Herr, da will ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund schließen, nicht wie der Bund gewesen ist, den ich mit ihren Vätern schloss, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus Ägyptenland zu führen, mein Bund, den sie gebrochen haben, ob ich gleich ihr Herr war, spricht der HERR; sondern das soll der Bund sein, den ich mit dem Hause Israel schließen will nach dieser Zeit, spricht der HERR: Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben und in ihren Sinn schreiben, und sie sollen mein Volk sein, und ich will ihr Gott sein. Und es wird keiner den andern noch ein Bruder den andern lehren und sagen: „Erkenne den Herrn“, denn sie sollen mich alle erkennen, beide, Klein und Groß, spricht der Herr; denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nimmermehr gedenken.

Impuls zur Lesung (von Missionar und Pfarrer Bernhard Grupp):

Liebe Gemeinde,

im Canela-Dorf kam ein 12-jähriger Junge zu mir, den Blick nach unten, schüchtern und scheu. Dann redet er: „*Pastor Bernardo, ich möchte neu werden! Ich möchte, dass Gott mir alle meine alten Sünden vergibt!*“ Wie strahlte über diesem Jungen die Sonne, als er mit reinem Herzen heimging: „Jesus hat mir alle meine Schuld vergeben! Sein Heiliger Geist wohnt nun in mir und hilft mir, mit Jesus zu leben“.

Genau diese Hoffnung verheißt Jeremia! Die Verheißung strahlt auf, dass Gott rettet, vergibt und alles neu macht. Wer dem Propheten zuhört, erfährt: Ein neuer Bund soll geschehen! Neu bei Gott meint heilig und gut. Bei den Canelas wird Sünde als „altes, schmutziges Denken“ bezeichnet. Das Leben als Christ ist „neues, gutes Denken“.

„Gut“ in der Canela-Sprache wird auch für das Wort „heilig“ verwendet.

„*Siehe, es kommt die Zeit!*“, da steckt die große Sehnsucht drin, dass alles gut wird.

Jetzt in der Corona-Krise hoffen alle, dass die neue Zeit kommt, in der man sich wieder normal begegnen kann. Woher kommt unsere Hilfe? Woher kommt die Veränderung in Ihrem Leben? Von Gott, er ist treu! Er hält sein Wort. Ihn sollen wir kennenlernen.

Durch den Propheten Jeremia sprach Gott zu seinem Volk. Wisst ihr noch? Damals in Ägypten habe ich euch bei der Hand genommen und wunderbar aus dieser schlimmen Zeit gerettet. Ich bin mit euch gegangen und habe euch geholfen auf dem Weg ins verheißene Land. Ich habe das rote Meer geteilt. Am Fuße des Berges Sinai gab ich euch meine Gebote, meine Grundregeln für das Leben. Ich sagte euch zu, dass ihr mein geliebtes Volk seid. Ja, daran erinnern wir uns, war die Antwort der Israeliten.

Gott redet Dich heute auch so an: Weißt Du noch? Und wir erinnern uns, wie wir „von guten Mächten wunderbar geborgen“ waren, weil er uns an der Hand genommen hatte. Auch Dich und mich verweist Gott auf genaue Zeitpunkte, in denen das Wunder seiner Rettung groß und erlebbar war. Damals, bei Deiner Taufe, wurde es Dir zugesprochen: Gott will dich an der Hand halten, fürchte dich nicht. In der Jungschar und Kinderkirche hast Du Gott erlebt. Die Geschichten sprachen Dich an. Dein Herz war offen für Jesu große Liebe. Bei der Konfirmation wurdest du noch einmal daran erinnert: Jesus will dein guter Herr und Hirte sein. Wir haben an diesem schönen Tag vor allen anderen Christen versprochen: Ja, wir wollen mit Jesus durchs Leben gehen. Den Brautpaaren sagte Gott seinen Segen zu. Den Kranken half er.

Ja, er hat uns an der Hand genommen. Aber dann haben wir immer wieder so gelebt, als gäbe es ihn nicht. Somit stellt Gott uns heute durch den Propheten die Frage: Was ist aus meiner Hilfe geworden? Was ist daraus geworden, dass ich gut zu euch war? Warst du umgekehrt auch treu zu mir? Was denkt Gott über unser deutsches Volk? Ist er zufrieden mit dem Glauben und den Lebenszielen von uns Deutschen? Was denkt er über das Land der Reformation mit den vielen, oft so leeren Kirchen?

Durch Jeremia sagte Gott zutiefst traurig: Die Abmachung habt Ihr gebrochen. Wir spüren in diesen Zeiten von Corona, wie schlimm eine Katastrophe ist. Die Bundesregierung kündigt deshalb „neue, radikale Schritte“ zur Wendung der Krise an und stellt Milliarden von Euros zur Verfügung.

Verändern und neu machen kann nur der, der die Mittel dazu hat. Gott sah die Lage vom Volk Israel so: Auf dem alten Weg, mit dem alten Bund, geht es nicht mehr weiter. Es bedarf eines radikalen, eines an die Wurzeln gehenden Eingriffs. Es nützt nichts, wenn er erneut seine Gebote äußerlich auf Steinplatten geschrieben übergibt. Er muss sie in ganzer Liebe in das Innerste des Menschen übergeben, in sein Herz. Gott sagt: Ihr sollt mich kennenlernen, wie ich wirklich bin. Ich bin ein treuer Gott. Auf Canela heißt *treu*: „Ich ändere mein Denken nicht, ich habe keine Fehler in meinem Denken.“ Gott ist ganz nah da, wenn wir meinen, er ist weit weg. Ich will mit euch gehen.

„Das wird geschehen,“ sagte der Prophet. Und es geschah tatsächlich durch den Tod Jesu am Kreuz. In Jesus erkennen wir: Gott ist die Liebe! Er will uns retten, nicht mit Milliarden von Euros, sondern mit dem teuren Blut Jesu Christi. Vergibt Jesus unsere Schuld, fällt die Last von unserem Herzen ab. Die Canela-Indianer lieben ihren Klotz-Wettlauf. Die Holzklötze mit ihren 80 bis 150kg wiegen schwer auf der Schulter. Das merkten die Männer der Reisegruppe, als sie uns letztes Jahr besuchten. Was für ein Aufatmen ist es, den Klotz weitergeben oder abwerfen zu können. Jesus nimmt uns die Last unserer Schuld ab! Da wird unser Herz neu. Es fängt an, Gott wieder zu lieben. Wie? Indem der Heilige Geist mir tief im Herzen fünf wichtige Dinge zeigt:

1. Gott liebt dich. 2. Jesus

rettet dich. 3. Er vergibt deine Schuld. 4. Du bist Gottes Kind. 5. Gott ist mit dir und hilft dir, als Kind Gottes zu leben.

Gott gibt uns seinen Heiligen Geist, damit wir ihn erkennen – das Kind wie der Erwachsenen, der Israelit wie der Deutsche oder der 12-jährige Canela-Junge.

Gottes Heiliger Geist wird in der Canela-Sprache mit „Gottes guter Geist“ übersetzt. Damit steht er im Gegensatz zu den vielen bösen Geistern, die das Leben der Indianer böse und schlecht regieren wollen und ihnen keine guten Gedanken eingeben. Durch den heiligen, guten Geist Gottes kommt gutes Denken und Tun heraus. Die Frage ist also, welcher Geist füllt unser Herz aus? Wer regiert? Wer hat das Sagen? Welche Stimme höre ich? Der Heilige Geist gibt mir Gottes gute, heilige Gedanken ein. Er, der mit Gott und Jesus eins ist, gibt mir die Kraft dazu, Jesus zu lieben und nachzufolgen.

Zwischen Himmelfahrt und Pfingsten bekam deshalb der heutige Sonntag den Namen „Exaudi - Herr, höre doch!“ Wir sollen Gott bitten, dass sein Heiliger Geist ganz tief in uns lebt und wir von Herzen gerne mit Jesus leben und seinen Willen tun, bis wir dann bei ihm sind, wenn er sagt: „Siehe, ich mache alles neu!“ Amen.



Klotzlauf im Canela-Dorf, rechts Thomas Mergenthaler von der Königsbronner Reisegruppe, die im August 2019 das Dorf der Canela-Indianer besuchte, in dem Bernhard Grupp mit seiner Familie als Missionar seit rund 20 Jahren wirkt.

Mitteilungen: Aus unserer Gemeinde ist Brunhild Zwick aus der Lortzingstr. 5 in Königsbronn im Alter von 82 Jahren gestorben. Die Trauerfeier fand am 18. Mai auf dem Friedhof in Itzelberg statt. Wir nehmen Anteil an der Trauer der Angehörigen und befehlen die Verstorbene in Gottes Hand.

Ulrike Heyder kommt zu uns:

Wie Bernhard Grupp ist auch Ulrike Heyder in unserer Gemeinde aufgewachsen. In langjähriger Arbeit hat sie als Missionarin die Bibel in die Sprache des Volkes der Sola in Benin in Afrika übersetzt. Seit dem 15. Mai ist sie zu einem Kurzaufenthalt in Deutschland und verbringt nun die 14-tägige Quarantäne bei ihrer Missionsgesellschaft. Sie schreibt uns: *Leider konnte ich seit Wochen nicht ins Sola-Dorf fahren, da Reisen auf ein Minimum beschränkt werden sollten und auch keine Gottesdienste gefeiert werden können. Wie gut ist es, dass wir*



Beim Volk der Sola in Benin findet die von Ulrike Heyder in ihre Sprache übersetzte Bibel großen Zuspruch.




das Neue Testament als Hörbuch haben und das Wort Gottes auf diese Weise in die Familien hineinkommt. Gerade in den letzten Wochen waren viele Sola aus dem Ausland zur traditionellen Männerbeschneidung in ihre Heimat gereist, die gern ein Neues Testament als Buch oder zum Hören auf einer Speicherkarte kauften, um es mit zurückzunehmen. Ich wünsche es den Sola und uns allen, dass wir durch Gottes Wort in unserem Alltag ermutigt werden und daraus Kraft schöpfen. Ich freue mich, nach der Quarantäne nach Königsbronn weiterziehen zu können. Wir sehen uns dann – und Familie Grupp wird wohl auch noch da sein. Ein herzliches Dankeschön an die ganze Gemeinde, die meine Arbeit in Benin mitträgt.

Eine kleine Maskenkunde:

Bei den Gottesdiensten in der Klosterkirche bitten wir, beim Hinein- und Hinausgehen eine Maske aufzusetzen. Dazu reicht eine einfache Maske, auch eine selbstgenähte. Während des Gottesdienstes muss keine Maske aufgesetzt werden.

Am Eingang der Klosterkirche bieten wir zu den Gottesdiensten einfache Masken umsonst und FFP2-Masken mit Ventil für 5 € an. Menschen, die aufgrund eines hohen Alters oder einer Vorerkrankung besonders auf

Schutz vor Ansteckung achten müssen, empfehlen wir die FFP2-Masken mit Ventil. Diese Masken mit Ventil schützen nicht davor, andere anzustecken, aber sie schützen zuverlässig vor eigener Ansteckung. Das Ventil bewirkt, dass das Atmen leichter geschieht und nur wenig durch die Maske eingeschränkt wird. So kann bei besonders gefährdeten Gottesdienstbesuchern die Maske relativ bequem den ganzen Gottesdienst über getragen werden. Die Brille beschlägt sich bei diesen FFP2-Masken mit Ventil trotzdem, wie bei allen anderen Masken auch. Aber im Gottesdienst kann man auch die Brille absetzen, wir singen derzeit ja im Gottesdienst gemeinsam keine Lieder und müssen darum nichts lesen können. Die Masken kaufen wir übrigens regional bei einer Heidenheimer Firma ein, die wir gut kennen (www.sleepcool.de).

	Schützt den Träger	Schützt die Mitmenschen
 <p>Einfache Maske EN 14683</p>	-	+
 <p>Schutzmaske mit Atemventil EN 149 FFP2/KN95</p>	+	-